

Sprache, Kommunikation und Gehörlosigkeit: Theorien des Spracherwerbs und des Bilingualismus, Proseminar, LVA 693726, WS 2004, Dr.phil. Verena Krausneker

**Die Situation österreichischer hörbeeinträchtigter Studierender an der  
Universität Wien**

Name: Gattinger  
Vorname: Nicole  
Matrikelnummer: 0303789  
Studienkennzahl: A 297

Wien, am 27. April 2005

Unterschrift:

## **Inhaltsverzeichnis:**

<b>1. Einleitung</b>	3
<b>2. Fragebogen zur Situation hörbeeinträchtigter Studierender in Österreich</b>	4
<i>2.1 Universitäten</i>	4
<i>2.2 Akademien</i>	5
<i>2.3 Schüler/in, Arbeiter/in</i>	6
<i>2.4 Der Traum einer Gehörlosenuniversität am Beispiel der Gallaudet         Universität</i>	6
<b>3. Die rechtliche Situation österreichischer hörbeeinträchtigter Studierender an der Universität Wien</b>	8
<i>3.1 Finanzielle Förderungen</i>	9
3.1.1 Erhöhte Familienbeihilfe	9
3.1.2 Studienbeihilfe	9
3.1.3 Unterstützungsfonds	10
<i>3.2 Institutionen</i>	11
3.2.1 Behindertenbeauftragte	11
3.2.2 BehindertenreferentInnen der österreichischen HochschülerInnenschaft	12
3.2.3 Österreichischer Gebärdensprach-DolmetscherInnen-Verband (ÖGSDV)	12
3.2.4 Verein österreichischer gehörloser Studenten (VÖGS)	13
3.2.5 Österreichischer Gehörlosenbund (ÖGLB)	13
<b>4. Zusammenfassung</b>	13
<b>5. Literaturverzeichnis</b>	15
<b>6. Anhang</b>	16
<i>6.1 Fragebogen</i>	16
<i>6.2 Adressen</i>	18

## **1. Einleitung**

Diese Arbeit wird im Rahmen des Pro-Seminars „Sprache, Kommunikation und Gehörlosigkeit: Theorien des Spracherwerbs und des Bilingualismus“, geleitet von Dr.phil. Verena Krausneker, geschrieben.

Im ersten Teil meiner Arbeit gehe ich auf die Situation gehörloser Studenten ein, wie sie sie selbst sehen. Aus diesem Grund habe ich einen Fragebogen entwickelt, welcher dann auf die Homepage des „Vereins österreichischer gehörloser Studierender“ (VÖGS) gestellt wurde und so seine Verbreitung fand. In diesem Kapitel meiner Arbeit werde ich die Ergebnisse dieser Umfrage zusammenfassen und kurz darstellen. Zum besseren Verständnis habe ich dieses Kapitel in vier Unterkapitel eingeteilt.

Eine Frage, die ich an die gehörlosen Studenten richtete, bezog sich auf das Thema Gehörlosenuniversität. Um Vor- und Nachteile einer Gehörlosenuniversität aufzuzeigen, stelle ich im vierten Unterkapitel die Gallaudet Universität vor. Dabei werde ich mich auf einen Text von Jordan I. King beziehen.

Im zweiten Teil meiner Arbeit werde ich auf die rechtliche Situation österreichischer gehörloser Studenten an der Universität Wien eingehen.

Zum Abschluss werde ich meine Ergebnisse noch einmal kurz zusammenfassen und meine, daraus gezogenen, Schlussfolgerungen, kurz darstellen.

Im Anhang meiner Arbeit werden Sie von mir ausgewählte Adressen und den Fragebogen vorfinden.

## 2. Fragebogen zur Situation hörbeeinträchtigter Studierender in Österreich

Leider gibt es über die Situation gehörloser Studenten/innen in Österreich kaum wissenschaftlich fundiertes Material, deshalb entschloss ich mich, einen Fragebogen zu entwickeln. Dadurch konnte ich, von den Betroffenen selbst, einiges über ihre Situation an österreichischen Universitäten erfahren. Dabei ging es mir um persönliche Erfahrungen, mit welchen Problemen gehörlose Studenten/innen zu kämpfen haben, ob und wie ihnen geholfen wird, was sie von einer Gehörlosenuniversität halten würden und was sie sich für ihre Zukunft wünschen würden.

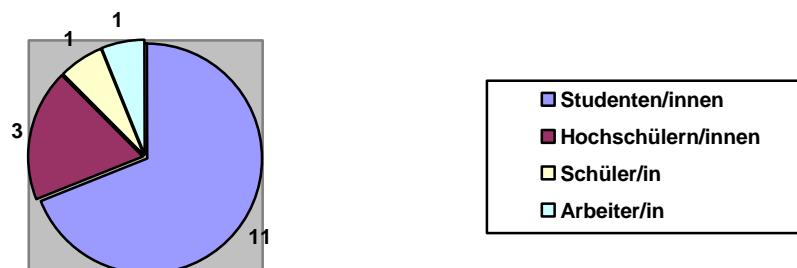
Bei der Entwicklung des Fragebogens war mir eine gehörlose Kollegin sehr hilfreich. Sie hat mir bei der Formulierung der Fragen geholfen und gab mir den Tipp, einen geschlossenen Fragebogen zu entwickeln, weil dieser klarere Antworten zulässt.

Die letzten beiden Fragen sind offene Fragen, da ich in diesen Fällen nach der Meinung der Studenten/innen frage und somit keine Antwortmöglichkeiten vorgeben konnte.

Mein nächster Schritt bestand darin, gehörlose Studenten/innen zu finden. Dazu setzte ich mich mit dem „Verein österreichischer gehörloser Studierender“ (VÖGS) in Verbindung. Ein sehr netter Mitarbeiter machte mir das Angebot, meinen Fragebogen auf die Homepage des VÖGS zu stellen. Laut einer Studie<sup>1</sup> sind 6% der Studierenden in Österreich hörbeeinträchtigt.

Insgesamt habe ich 16 beantwortete Fragebögen erhalten, wobei elf von Studenten/innen (Hauptuniversität und Technische Universität Wien, Universität Innsbruck) beantwortet wurden, drei von Hochschülern/innen (PädAk, SozAk) und jeweils einen von eine/m/r Schüler/in und eine/m/r Arbeiter/in (die leider nicht in meine Untersuchungsgruppe passen).

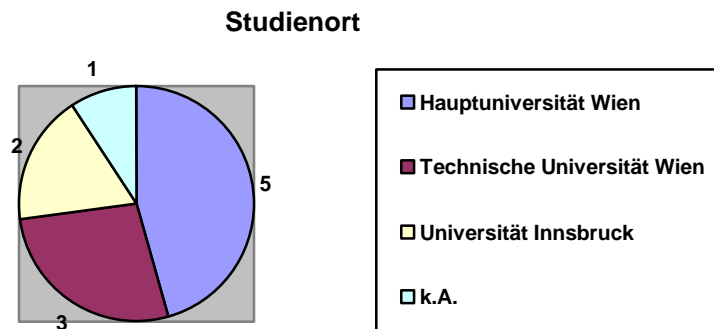
**Beantwortete Fragebögen**



<sup>1</sup> Die soziale Lage gesundheitlich beeinträchtigter Studierender. Sonderauswertung der Studierenden-Sozialerhebung 2002

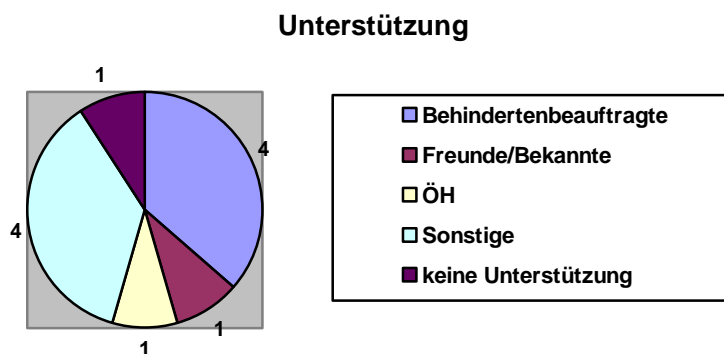
## 2.1 Universitäten

Von den elf Studenten/innen, die meinen Fragebogen retourniert haben, studieren fünf an der Hauptuniversität in Wien, drei an der Technischen Universität in Wien, zwei an der Universität in Innsbruck und ein/e Student/in gab dazu keine Angaben.



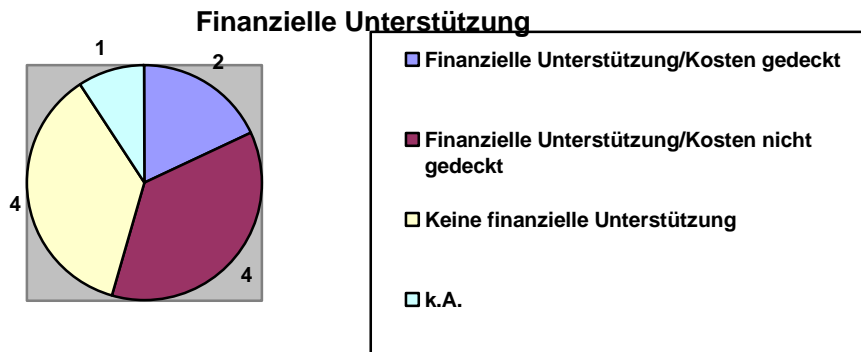
Sieben der elf Studenten/innen sind gehörlos, drei sind schwerhörig und eine/r ist CI Träger<sup>2</sup>. Auf meine Frage, ob sie die Österreichische Gebärdensprache verwenden, antworteten zehn Studenten/innen mit Ja, eine/r mit Nein, und auf meine Frage, ob sie im Laufe ihres Studiums vor Barrieren standen, antworteten ebenfalls zehn Studenten/innen mit Ja und eine/r mit Nein. Drei der zehn Studenten/innen hatten Probleme mit Dolmetscher/innen, vier mit Mitschriften und drei nannten andere Probleme, wie: begrenztes Dolmetschbudget, kaum gehörlose Mitstudenten/innen zwecks Austausch bzw. nannten alle drei, von mir zur Verfügung gestellten, Möglichkeiten (Dolmetscher, Mitschriften, Lernen).

Unterstützung bekamen vier der Studenten/innen von der/n Behindertenbeauftragten der Universität, eine/r von Freunden/Bekanntem, eine/r von der Österreichischen Hochschülerschaft und vier Studenten/innen nannten, unter Sonstige: Studienkollegen/innen, privat, Landesregierung, Beratungsstelle für Gehörlose und Professor Gstach. Ein/e Student/in gab an, keine Unterstützung bekommen zu haben.



<sup>2</sup> CI = Cochlea Implantat

Finanzielle Unterstützung, in Form von: erhöhter Familienbeihilfe, Ausbildungsbeihilfe, Dolmetschkosten(unterstützung), Bundessozialamt, Soziale Fonds Wien, Stipendium, Behindertenzuschuss (nur für Dolmetscher), erhalten sieben Studenten/innen, vier erhalten keine finanzielle Unterstützung. Nur für zwei Studenten/innen sind damit die anfallenden Kosten gedeckt, vier Studenten/innen gaben an, dass sie damit nicht gedeckt sind und ein/e Student/in gab auf diese Frage keine Antwort.

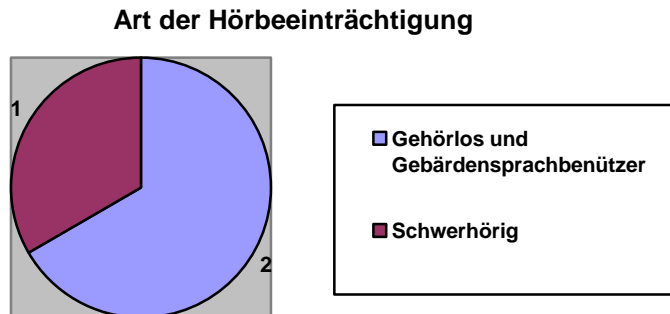


Auf die Frage: „Was würden Sie davon halten, wenn es in Europa eine Gehörlosenuni geben würde?“ meinten sechs Studenten/innen, dass das toll wäre („Der Traum für Gehörlosen...“, „etwas weniger Barrieren, Gebärdensprachentwicklung,...“), zwei fanden, dass das keine gute Idee wäre („Ist keine wirklich gute Idee, denn dann würden es zwei komplett getrennte Welten geben...“), ein/e Student/in meinte, dass würde davon abhängen, wo diese Universität wäre und in welcher Gebärdensprache unterrichtet werden würde („Weil es Diskussionen entfachen würde,...“) und zwei Studenten/innen gaben dazu kein Kommentar.

Für die Zukunft würden sich die Studenten/innen barrierefreies Studieren für Gehörlose, bessere Aufklärungsarbeit, politische und gesellschaftliche Anerkennung der Gebärdensprache, mehr Dolmetscher, bilinguale und bikulturelle Angebote für Gehörlose von Geburt an und mehr Möglichkeiten für Ausbildung, Weiterbildung und Beruf wünschen.

## 2.2 Akademien

Von den drei Hochschülern/innen, die meinen Fragebogen beantworteten, sind zwei gehörlos, eine/r ist schwerhörig, die beiden Gehörlosen benutzen die Österreichische Gebärdensprache.



Vor Barrieren standen bisher zwei von ihnen, sie hatten Probleme mit Dolmetscher/innen und mit Mitschriften und wurde beide von Freunden und Bekannten unterstützt. Ebenfalls zwei von ihnen bekommen finanzielle Unterstützung für Dolmetschkosten, die in beiden Fällen auch durch die Unterstützung gedeckt sind.

Auf meine Frage, was sie von einer Gehörlosenuniversität halten würden, antworteten alle drei Hochschüler/innen, dass das toll wäre. Ein/e Hochschüler/in meinte: „Ist momentan leider undenkbar...“, ein/e andere/e wiederum sah ein Problem darin, in welcher Sprache unterrichtet werden würde und welche Gebärdensprache verwendet werden würde, denn: „In Europa gibt es mehr als 40 verschiedene Sprachen,...“.

Für die Zukunft würde sich ein/e Hochschüler/in Gleichberechtigung und Anerkennung der Gebärdensprache wünschen, ein/e andere/r meinte, hörgeschädigte Menschen sollten auch die Gebärdensprache können und sich der Gehörlosengemeinschaft zugehörig fühlen dürfen.

## 2.3 Schüler/in, Arbeiter/in

Wie oben bereits erwähnt erhielt ich zwei ausgefüllte Fragebögen, die nicht in die Untersuchungsgruppe fallen, ich möchte sie trotzdem erwähnen.

Sowohl der/die Schüler/in, als auch der/die Arbeiter/in sind schwerhörig und keine/r von ihnen benutzt die Österreichische Gebärdensprache. Der/die Schüler/in möchte demnächst in Wien zu studieren beginnen, er/sie hatte in ihrer/seiner schulischen Laufbahn Probleme mit Lehrern, denen er/sie oft nicht folgen kann. Er/sie bekam Unterstützung von einem Stützlehrer (4 Stunden pro Woche) und von zu Hause.

Der/die Arbeiter/in stand vor keinen Barrieren und bekommt keine finanzielle Unterstützung. Beide würden eine Gehörlosenuniversität in Europa begrüßen.

Der/die Arbeiter/in würde sich für die Zukunft einen fixen Arbeitsplatz wünschen, und der/die Schüler/in würde es gut finden, wenn Hörbehinderte auch an Schulen unterstützt werden würden, denn: „...um zu studieren, braucht man mal erst die matura – ohne matura geht gar nichts“!

Im nächsten Kapitel werde ich am Beispiel der Gallaudet Universität zeigen, welche Vorteile, aber auch welche Probleme, eine Gehörlosenuniversität mit sich bringt.

#### *2.4 Der Traum einer Gehörlosenuniversität am Beispiel der Gallaudet Universität*

Die unterschiedlichen Reaktionen der gehörlosen Studenten auf die Frage: „Was würden Sie davon halten, wenn es in Europa eine Gehörlosenuniversität geben würde?“ veranlasste mich dazu, anhand der Gallaudet Universität die Vor- und Nachteile einer Gehörlosenuniversität aufzuzeigen.

„Im Jahre 1864 durch ein Gesetz des amerikanischen Kongresses gegründet, ist die Gallaudet Universität heute die einzige geisteswissenschaftlich orientierte Universität der Welt, die speziell auf gehörlose und schwerhörige Studenten zugeschnitten ist“ (Jordan 1991, 334).

„Die Gebärdensprache, wie wir sie heute an der Gallaudet Universität kennen, wuchs und entwickelte sich in der Feuerprobe des Lebens für Gehörlose im Amerika des 19. und 20. Jahrhunderts“ (a.a.O., 337).

1991 waren an der Gallaudet Universität 2.000 Studenten eingeschrieben, von denen 250 aus ungefähr 40 anderen Nationen stammten (vgl. a.a.O., 333), „damit spiegelt Gallaudet eine grundlegende amerikanische Verfassungsgarantie für die gehörlosen Bürger wider: gleiche Bildungschancen“ (a.a.O.). In Gallaudet ist die Gebärdensprache ein nicht mehr wegzudenkender Teil der Alltagskommunikation zwischen den Studenten, Professoren und restlichen Mitarbeitern (vgl. a.a.O., 334). Womit die Studenten die Möglichkeit haben, „sich voll und ganz an allen Aspekten des universitären Lebens zu beteiligen und dadurch die Bildung und Erfahrung zu erhalten, die das Ziel eines Studiums der freien Künste darstellt“ (a.a.O., 333).

Jordan berichtet auch über „kommunikationsrelevante Probleme“. Es kam immer öfter zu Zwischenfällen, die die Gebärdensprachbenutzer „entzweiten“ (Bsp.: „Was du benutzt, ist nicht ASL.““ (a.a.O., 339)). Aus diesem Grund entwickelte sich die Frage: „Wie kann man die

Lexika der wichtigsten nationalen Gebärdensprachen knapp, aber dennoch inhaltsreich und zugleich praxisnah erstellen, so dass sie auch für Nicht-Linguisten brauchbar sind?“ (a.a.O.). Nach Jordan liegt ein anderes Problem darin, dass gehörlose Studenten auch Kompetenzen in ihrer Landessprache erwerben sollen. Aber wie kann man den freien Gebrauch der Gebärdensprachen gewährleisten und gleichzeitig den korrekten Gebrauch der Lautsprache sicherstellen? (vgl. a.a.O., 340). Weiters meint Jordan: „Wenn man davon ausgeht, dass gehörlose Studenten über eine Reihe von Jahren in einer Umgebung ausgebildet werden, in der Gebärdensprache das Hauptkommunikationsmittel auf dem ganzen Campus ist, welche Erfahrungen sind dann für diese Studenten unabdingbar, wenn sie sich erfolgreich darauf vorbereiten sollen, in einer normalen Arbeits- und Sozialsituation zurechtzukommen, in der die Hauptkommunikationsmittel Lautsprache und Gehör sind?“ (a.a.O.). Jordan berichtet noch über weitere Probleme und über wichtige Forschungsthemen, auf die ich jedoch nicht weiter eingehen werde.

Die Gallaudet Universität brauchte mehr als 200 Jahre, damit sie zu einem Gebärdensprachparadies wurde. Ob der Traum einer Gehörlosenuniversität in Europa jemals in Erfüllung gehen wird? Und wenn, welche Probleme werden dabei auftreten?

Nachdem ich nun in diesem Kapitel dargestellt habe, wie hörbeeinträchtigte Studenten ihre Situation an Universitäten beschreiben, werde ich im nächsten Kapitel auf die rechtliche Situation hörbeeinträchtigter Studenten an der Universität Wien eingehen.

### **3. Die rechtliche Situation österreichischer hörbeeinträchtigter Studierender an der Universität Wien**

Laut Frau Götzinger, der Behindertenbeauftragten der Universität Wien, gibt es keine rechtliche Situation hörbeeinträchtigter Studierender.

In „Sowieso. Ratgeber für behinderte und chronisch kranke Studierende“ der von Uniability (Verein zur Förderung von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen an österreichischen Universitäten) lautet ein Kapitel „Gesetzliche Regelungen“, in dem zusammengefasst dargestellt wird, welche Studienbestimmungen im Universitätsgesetz (UG) an österreichischen Universitäten speziell für behinderte Studierende festgelegt sind (laut UG 2002). In diesen Bestimmungen wird nicht auf spezielle Behinderungen eingegangen, sondern sie betreffen generell alle behinderten Studierenden.

*„Betreffend ihrer Grundsätze (UG 2002 §2 Abs.11) haben die Universitäten in all ihren Aufgabenbereichen auf die behinderten Menschen Rücksicht zu nehmen. Sie haben daher vor allem in der Lehre aber auch in der Forschung bzw. Entwicklung und Erschließung der Künste sowie in den Dienstleistungsbereichen den Erfordernissen von behinderten Menschen Rechnung zu tragen (Behindertengerechtes Bauen, behindertengerechte Lehrangebote, behindertengerechte Arbeits- und Studienplätze). Auch im Rahmen der Leistungsvereinbarungen sind entsprechende Angebote zu verankern.“ (a.a.O., 56).*

Ein zweiter Paragraph, der meines Erachtens relevant ist für hörbeeinträchtigte Studierende betrifft spezielle Prüfungsmodalitäten: „Im UG 2002 finden Sie unter Rechte und Pflichten der Studierenden § 59 (1) 11: *Den Studierenden steht nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen Lernfreiheit zu. Sie umfasst insbesondere das Recht, auf eine abweichende Prüfungsmethode, wenn die oder der Studierende ein länger andauernde Behinderung nachweist, die ihr oder ihm die Ablegung der Prüfung in der vorgeschriebenen Methode unmöglich macht, und der Inhalt und die Anforderungen der Prüfung durch eine abweichende Methode nicht beeinträchtigt werden.“ (a.a.O., 58)*

Im folgenden Unterkapitel werde ich einige finanzielle Förderungen, die es für behinderten Menschen gibt, nennen und erläutern.

### *3.1 Finanzielle Förderungen*

Für meine Arbeit habe ich nur einige finanzielle Förderungen ausgesucht. Die Informationen dazu fand ich in zwei Broschüren. Zum einen aus, dem schon oben genannten, „Sowieso. Ratgeber für behinderte und chronisch kranke Studierende“ und zum anderen aus „Studieren mit Behinderung. Infos und mehr für Studierende – ein Service der HochschülerInnenschaft“. Bei größerem Interesse an finanziellen Förderungen empfehle ich, in diesen Broschüren nachzuschlagen. „Sowieso“ ist im Internet (<http://info.tuwien.ac.at/uniability/sowieso>) erhältlich, „Studieren mit Behinderung“ im Behindertenreferat der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH).

#### 3.1.1 Erhöhte Familienbeihilfe

„Die erhöhte Familienbeihilfe für erheblich behinderte Studierende kann nur gewährt werden, wenn die Anspruchsvoraussetzungen für die normale Familienbeihilfe und eine erhebliche

Behinderung vorliegen“ (Uniability, 39). Als ‚erheblich behindert‘ bezeichnet wird „...“, wer infolge eines Leidens oder Gebrechens eine nicht nur vorübergehende Funktionsbeeinträchtigung (Dauer mind. 3 Jahre) im körperlichen, geistigen oder psychischen Bereich oder in der Sinneswahrnehmung aufweist und dadurch ein Grad der Behinderung von mindestens 50% besteht“ (a.a.O.). Gewährt wird die erhöhte Familienbeihilfe, unter der Voraussetzung des erforderlichen Studienerfolges, bis zum 27. Lebensjahr, bzw. unbegrenzt bei Vorliegen einer erheblichen Behinderung, die es dem Betroffenen unmöglich macht, sich selbst zu versorgen (vgl. ÖH, 28).

### 3.1.2 Studienbeihilfe

„Die Höhe der Studienbeihilfe wird berechnet, indem von der so genannten Höchststudienbeihilfe die zumutbare Unterhaltsleistung der Eltern und des/ der EhegattIn, die zumutbare Eigenleistung und der Jahresbetrag der Familienbeihilfe und des Kinderabsetzbetrages bzw. Unterhaltsabsetzbetrages abgezogen werden.

Die Höchststudienbeihilfe ist wie folgt festgesetzt:

- Allgemeine Höchststudienbeihilfe: € 424,- (€ 5.088,- jährlich)
- Studierende mit Kind, verheiratete Studierende, Vollwaisen, Studierende, die nicht am Wohnort studieren, Selbsterhalter: € 606,- (€ 7.272,- jährlich).“ (Uniability, 40).

Die Studienbeihilfe erhält man, bei einer anerkannten Behinderung von mindestens 50%, um ein Semester pro Studienabschnitt länger (vgl.a.a.O.).

„Für blinde, sehbehinderte, gehörlose, hochgradig schwerhörige oder Personen mit Cochleaimplantat sowie für Rollstuhlfahrer wird nicht nur die Förderung um bis zu 50% der vorgesehenen Studienzeit verlängert, sie erhalten auch einen monatlichen Zuschlag zwischen EUR 169,- und Studienbeihilfe“ (a.a.O.)

Die Studienbeihilfe wird nicht weiter ausbezahlt, bzw. muss sogar zurückgezahlt werden, wenn nach dem ersten Studienjahr der Mindeststudienerfolg nicht nachgewiesen wird (vgl.a.a.O.). Jedoch haben behinderte Studierende gerade in der Zeit Probleme bei der Bewältigung von Schwierigkeiten, die gerade zu Beginn des Studiums im Studienalltag auftreten (vgl. a.a.O.). „Es empfiehlt sich daher dringend, möglichst frühzeitig mit den Behindertenbeauftragten Kontakt aufzunehmen“ (a.a.O., 41).

Die Formulare für den Antrag auf Studiengebühren, der jährlich gestellt werden muss, sind bei der Studienbeihilfebehörde und bei der ÖH erhältlich (vgl. a.a.O.).

### 3.1.3 Unterstützungsfonds

Menschen mit Behinderung, die sich auf Grund eines, mit ihrer Behinderung in Zusammenhang stehenden, Ereignisses in einer finanziellen Notlage befinden, können aus dem Unterstützungsfonds Zuwendungen erhalten (vgl. ÖH, 52). Anträge dazu müssen, formlos, beim zuständigen Bundessozialamt eingebracht werden (vgl. a.a.O., 53). Wichtig dabei ist, dass der Antrag vor dem zu fördernden Vorhaben bzw. vor der Anschaffung des zu fördernden Gegenstandes gestellt werden muss (vgl. a.a.O.).

#### **„Förderung für gehörlose Menschen**

- Förderungen für technische Hilfsmittel (z.B. Licht- und Rüttelwecker, Schreibtelefone).
- Erstattung der Kosten für einen Gebärdensprachdolmetscher bei Behördenterminen.
- Arbeitsassistenz bei der Arbeitsuche oder bei Problemen am Arbeitsplatz (in einigen Bundesländern beherrschen die ArbeitsassistentInnen die Gebärdensprache)“

(a.a.O.). Diese Förderung betrifft alle gehörlosen Menschen.

„Hörbehinderte oder gehörlose Studierende können, wenn sie eine GebärdensprachdolmetscherIn benötigen, beim Bundessozialamt einen Antrag auf Kostenübernahme stellen“ (a.a.O., 20). Diese Kostenübernahme wird jedoch nicht vom Unterstützungsfonds getragen.

Im nächsten Unterkapitel werde ich einige Institutionen nennen und erläutern, die Ihnen gegebenenfalls helfen können.

### *3.2 Institutionen*

Einige der Institutionen, die ich hier erläutern werde, haben mir beim Erstellen dieser Arbeit sehr geholfen. Frau Götzinger, die Behindertenbeauftragte der Universität stellte sich zu einem Gespräch zur Verfügung, bei dem ich auf etliche Fragen Antworten erhielt. Der „Verein österreichischer gehörloser Studierender“ erklärte sich bereit, meinen Fragebogen auf ihre Homepage zu stellen. Das Behindertenreferat der österreichischen Hochschülerschaft schickte mir einiges Informationsmaterial zu, welches mir auch sehr hilfreich war.

Um Ihnen die Möglichkeit zu geben, auch um Hilfe anzufragen, und um Ihnen die Suche nach dem/r richtigen Ansprechpartner/in etwas zu erleichtern, habe ich mich dazu entschlossen, die Aufgabenbereiche einiger Institutionen hier kurz darzustellen.

### 3.2.1 Behindertenbeauftragte

Die Behindertenbeauftragte der Universität Wien ist zur Zeit Frau Kornelia Götzinger. Sie hat folgende Aufgaben:

- Beratung und Information behinderter und chronisch kranker Studierender in allen Fragen die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung und Studium stehen, wie beispielsweise finanzielle Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen usw.
- arbeiten mit dem Lehrkörper, den Selbstverwaltungsgremien und anderen zuständigen Einrichtungen der Universität zusammen, um Lern-, Arbeits- und Prüfungsbedingungen zu schaffen, die die Belange behinderter StudentInnen berücksichtigen
- sorgen für die Möglichkeit des regelmäßigen Erfahrungsaustausches innerhalb der Universität, z.B. in Form von Arbeitskreisen oder Interessengemeinschaften
- wirken bei Maßnahmen zur Integration an der Universität mit
- organisieren öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und betreiben Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität
- arbeiten mit den für Baumaßnahmen zuständigen Abteilungen zusammen, sie sind initiativ bei der Einleitung baulicher Veränderungen tätig, um damit die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von Gebäuden und Einrichtungen sicher zu stellen
- initiieren die Anschaffung einer Grundausstattung von apparativen, technischen und personellen Hilfen für behinderte und chronisch kranke Studierende
- wirken bei der behindertenspezifischen Ausstattung der zentralen wissenschaftlichen Dienstleistungseinrichtungen mit
- beraten über Möglichkeiten individuelle, technische und personelle Hilfen und unterstützen bei der Suche nach externen Kostenträgern
- regen im Bereich der Lehre die Initialisierung von Projekten an, die behindertenrelevante Fragestellungen zum Gegenstand haben“ (Uniability, 6).

Zu erreichen ist Frau Götzinger telefonisch unter: 01/4277 10550. Ihre e-mail Adresse lautet:

[kornelia.goetzinger@univie.ac.at](mailto:kornelia.goetzinger@univie.ac.at).

### 3.2.2 BehindertenreferentInnen der österreichischen HochschülerInnenschaft

Das Behindertenreferat der ÖH ist Teil des Sozialreferates der ÖH. Die BehindertenreferentInnen vertreten, wie auch die Behindertenbeauftragten der Universität, die Belange der behinderten Studierenden, aber nur auf Ebene der Studentenvertretung (z.B. Fakultäts- und Studienrichtungsvertretung) (vgl. a.a.O., 10).

### 3.2.3 Österreichischer Gebärdensprach-DolmetscherInnen-Verband (ÖGSDV)

Der ÖGSDV wurde im März 1998 gegründet und hat seinen Sitz in Wien (vgl. a.a.O.). Sein wichtigstes Ziel ist die „Professionalisierung der GebärdensprachdolmetscherInnen“ (vgl. a.a.O.). „Der Verband ist auch Ansprechpartner, wenn Sie auf der Suche nach einem/einer GebärdensprachdolmetscherIn sind“ (a.a.O.).

Die Adresse finden Sie im Anhang.

### 3.2.4 Verein österreichischer gehörloser Studenten (VÖGS)

Die Angaben über den Verein habe ich aus den Statuten, die ich auf ihrer Homepage gefunden habe (<http://voegs.at/2005/index.htm>).

Der VÖGS ist ein Verein zur Förderung und Beratung von Gehörlosen für gehörlose und hörgeschädigte Maturanten, Studenten und Absolventen. Seine Tätigkeiten erstrecken sich über ganz Österreich und seinen Sitz hat er in Wien.

Zu den Aufgaben des VÖGS zählen die Förderung der Kommunikation gehörloser Studierender und die Kontaktaufnahme zu öffentlichen Behörden und Institutionen wenn während der Aus- und Weiterbildung Probleme auftreten. Der Verein bietet auch selbst Fortbildungsmöglichkeiten an und steht zur Information und Beratung über Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Offizielle Vereinssprache ist die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS), Schriftsprache Deutsch.

Zu finden ist der Verein im polycollege in der Siebenbrunnengasse 37, 1050 Wien.

### 3.2.5 Österreichischer Gehörlosenbund (ÖGLB)

In einer Vorlesung von Frau Mag. Helene Jarmer, der Präsidentin des ÖGLB, erhielt ich einige Informationsflyer über den ÖGLB. Aus diesen entnehme ich die folgenden Angaben.

Der ÖGLB entstand 1913 mit dem Ziel, die Bedürfnisse und Interessen aller gehörlosen Menschen zu fördern. Der ÖGLB steht und arbeitet für die Anerkennung der ÖGS, setzt sich, durch politische Aktivitäten, für eine Reform der Bildungssituation der Gehörlosen ein und reicht Petitionen und Stellungnahmen ein, mit dem Ziel, die Stellung der gehörlosen Menschen zu verbessern.

Im Anhang finden Sie die Anschrift des ÖGLB unter Selbsthilfegruppen.

#### **4. Zusammenfassung**

Für mich war es äußerst interessant, wie hörbeeinträchtigte Studierende ihre Situation an der Universität sehen. Es war sehr schwer, zu Informationen zu kommen, da es keine Veröffentlichungen zu dem Thema gibt. Durch Kontaktaufnahme mit einigen der Institutionen, die ich genannt habe, kam ich dann zu Materialien. Da ich hoffte mit dieser Arbeit hörbeeinträchtigten Studierenden an der Universität Wien helfen zu können, war es für mich besonders schwer, geeignete Informationen zu finden.

Es muss für hörbeeinträchtigte Menschen, die ein Studium beginnen wollen äußerst schwer sein, den Studienalltag zu bewältigen. Man ist auf die Hilfe verschiedenster Organisationen und Personen angewiesen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass zumindest die Institutionen, die ich aufgesucht habe, sehr darum bemüht sind, zu helfen.

Obwohl diese Arbeit nun nicht ganz den Inhalt hat, den ich mir gewünscht hätte, hoffe ich trotzdem, dass es interessant und auch ein klein bisschen hilfreich ist, sie zu lesen.

## 5. Literaturverzeichnis

Österreichischer Gehörlosenbund (Hrsg.) (Juni 2004): Der Österreichische Gehörlosenbund  
die Interessensvertretung der österreichischen Gehörlosengemeinschaft.

Informationsflyer

Jordan, I. King (1991): Der amerikanische Weg von Gallaudet. Lernen und Leben mit  
Gebärdensprache. In: Prillwitz, Siegmund / Vollhaber, Tomas (eds) (1991):  
Gebärdensprache in Forschung und Praxis. Vorträge vom Internationalen Kongreß  
Gebärdensprache in Forschung und Praxis, Hamburg, 23.-25. März 1990.  
(Internationale Arbeiten zur Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser; 14).  
Hamburg: Signum Verlag, 333-343

Österreichische HochschülerInnenschaft (Hrsg.): Studieren mit Behinderung. Infos und mehr  
für Studierende – ein Service der HochschülerInnenschaft

Uniability (Hrsg.) (2004): Sowieso. Ratgeber für behinderte und chronisch kranke  
Studierende. Graz

VÖGS (Download: 18.1.2005): Statuten

<http://www.voegs.at/2005/useful/statuten.pdf>

## 6. Anhang

### 6.1 Fragebogen

Liebe Kollegin, lieber Kollege,  
im Rahmen des Proseminars „Kommunikation und Gehörlosigkeit“ bei Frau Dr.phil. Verena Krausneker schreibe ich eine Proseminararbeit mit dem Thema: „Welche Barrieren treten für österreichische gehörlose Studenten im universitären Bereich in Österreich auf?“  
Dafür bitte ich Sie um Ihre Erfahrungen.  
Ihre Antworten werden vertraulich behandelt - es geht um den Inhalt, nicht um die einzelne Person.

Sie sind:

- gehörlos
- schwerhörig
- spätertaubt
- CI Träger

Verwenden Sie die Österr. Gebärdensprache?

- Ja
- Nein

An welcher Uni studieren Sie?

Was und wie lange studieren Sie bereits?

Standen Sie, im Laufe Ihres Studiums, vor Barrieren?

- Ja
- Nein

Wenn ja, womit hatten Sie Probleme?

- Dolmetscher
- Mitschriften
- Lernen
- Sonstiges:

Haben Sie Unterstützung bekommen?

- Ja  Nein

Wenn ja, von wem?

- Behindertenbeauftragte der Uni  Freunden, Bekannten  
 Verein öst. gehörloser Studierender  ÖH  
 Sonstige:

Bekommen Sie finanzielle Unterstützung?

- Ja  Nein

Welche?

Sind damit die anfallenden Kosten (für Dolmetscher, Mitschreibhilfen, usw.) gedeckt?

- Ja  Nein

Was würden Sie davon halten, wenn es in Europa eine Gehörlosenuni geben würde?

Was würden Sie sich für die Zukunft wünschen?

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

## 6.2 Adressen

Die Adressen, die ich hier aufliste, habe ich der Broschüre „Studieren mit Behinderung“ der Österreichischen HochschülerInnenschaft entnommen. Ich habe die, meines Erachtens, wichtigsten Adressen in Wien herausgesucht.

### Behindertenreferate

Bundesvertretung der ÖH  
Liechtensteinstraße 13, 1090 Wien  
Tel: 01-310 88 80-15  
<http://www.oeh.ac.at>

Behindertenreferat der ÖH-Uni Wien  
Uni Campus, 1.Hof, Tür 1.10  
Spitalgasse 2-4, 1090 Wien  
Tel: 01-4277-195 68  
Fax: 01-4277-9195

Behindertenreferat der ÖH der TU-Wien  
Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien  
Tel: 01-588 01-49 511  
Fax: 01-58 69 154  
e-mail: [behref@mail.zserv.tuwien.ac.at](mailto:behref@mail.zserv.tuwien.ac.at)

### Studienbeihilfenbehörden

Stipendienstelle Wien  
Gudrunstraße 179, 1100 Wien  
Tel: 01-60 173-0  
Fax: 60 173-240  
<http://stipendium.at>  
e-mail: [studien.beihilfen@stbh.gv.at](mailto:studien.beihilfen@stbh.gv.at)  
e-mail: [stip.wien@stbh.gv.at](mailto:stip.wien@stbh.gv.at)

### Bundessozialamt

Bundessozialamt für Wien, Niederösterreich und Burgenland  
Babenbergerstraße 5, 1010 Wien  
Tel: 01-588 31-0  
Fax: 01-586 20 16  
<http://www.basb.bmsg.gv.at>  
e-mail: [bundessozialamt.WNBI@basb.gv.at](mailto:bundessozialamt.WNBI@basb.gv.at)

## Selbsthilfeorganisationen

Österreichischer Gehörlosenbund  
Generalsekretariat  
Waldgasse 13, Postfach 30, 1100 Wien  
Tel: 01-602 34 59  
Tel: 01-603 08 53 (Schreibtelefon)  
Fax: 603 08 53  
<http://www.oeglb.or.at>  
e-mail: [info@oeglb.at](mailto:info@oeglb.at)

Uniability  
Interessensgemeinschaft von Behindertenbeauftragten, Betroffenen und anderen Personen  
Peter Tunner-Gasse 43/7, 8020 Graz  
<http://info.tuwien.ac.at/uniability>

Österreichischer GebärdensprachdolmetscherInnenverband (ÖGSDV)  
Bergheidengasse 18/6/7, Postfach 95, 1130 Wien  
Tel: 01-802 52 82  
Fax: 01-802 52 82  
e-mail: [info@oegsdv.at](mailto:info@oegsdv.at)

Verein österreichischer gehörloser Studenten (VÖGS)  
polycollege  
Siebenbrunnengasse 37, 1050 Wien  
<http://voegs.at/2005/index.htm>